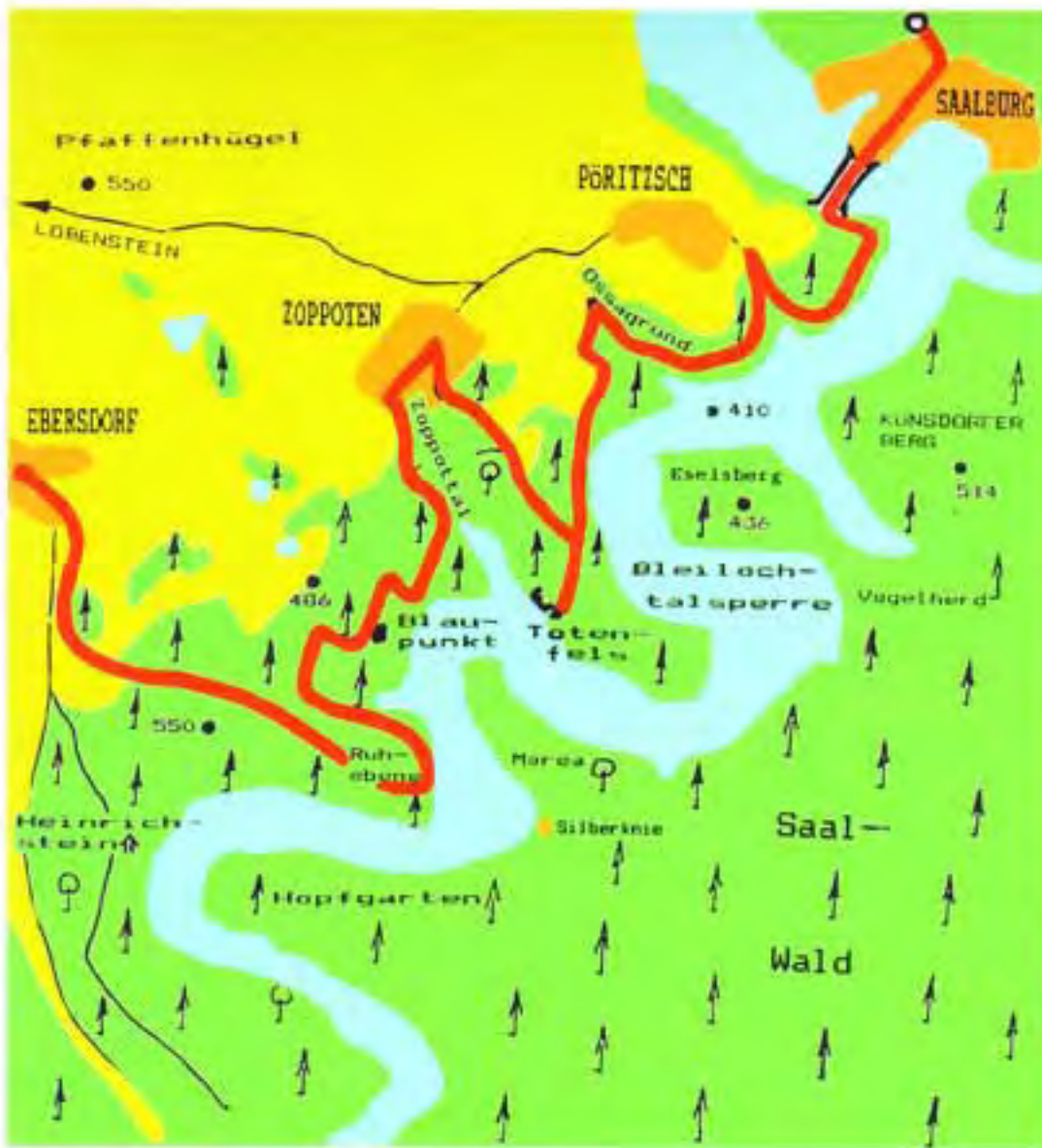


Zu beliebten Punkten am Bleilochstausee



Ausgangspunkt: Saalburg, Parkplatz vor der Stauseebrücke rechts
Tourenlänge: 14 km;
Wanderzeit: 3,5 Std.

Die Wanderung: Wir wandern in Richtung Lobenstein. Beachtenswert ist vor der großen Stauseebrücke die Gaststätte Zum Kranich, durch deren Torbogen die alte Straße hinunter über die Saale führte. Von der Brücke schauen wir über die weite Wasserfläche des Stausees. Der Bleilochstausee besitzt ein Stauvolumen von 215 Mill. Kubikmetern und ist somit der größte Stausee Deutschlands. Seine Länge beträgt 28 km, die größte Breite 2 km. Bauzeit von 1926 bis 1932; Anstaubeginn: Ostern 1932.

Kurz nach Passieren des Ortseingangsschildes von Pöritzsch führt nach links im spitzen Winkel ein Wanderweg bergabwärts (blauer Balken, Internationaler Bergwanderweg und rotes Dreieck, Saale-Orla-Weg). Wiederholt schauen

wir beeindruckt auf die von dunklen Fichtenwäldern begrenzte Wasserfläche, auf der hin und wieder die Motorboote auf ihren Rundfahrten zu sehen sind. Wir steigen nun im Ossagrund hinauf zum Waldrand. Dort folgen wir wieder der Markierung und schreiten im Laubwald abwärts bis zu einer größeren Wiese. Wir wandern immer am Waldrand weiter und gelangen auf den gegenüberliegenden ansteigenden Wiesenrand, an dem ein Waldweg beginnt. Bald glitzert durch die Bäume der Wasserspiegel des Stausees, und wenig später kommen wir an das Luchsloch mit seiner Schutzhütte. Ein schmaler Pfad geleitet uns am Hang entlang. Wir folgen der Wegemarkierung und betreten eine Schonung. Rechter Hand erkennen wir die in Felder und Wiesen eingebettete Ortschaft Zoppoten. Von der "Luchsleit" mit seiner überdachten Sitzgruppe betrachten wir die prächtige Stauseelandschaft. Wir steigen auf einem steinigen Wanderpfad hinab zur Fahrstraße und gehen auf dieser weiter talwärts (blaues Andreaskreuz und rotes Dreieck). Auf dem "Totenfelsweg" gelangen wir (als lohnenswerter Abstecher) zu unserem nächsten Ziel, dem bekannten Aussichtspunkt Totenfels, der einen herrlichen Blick auf den windungsreichen Stausee bietet. Wir wandern zunächst auf dem gleichen Weg zurück, bleiben aber auf der schmalen Bitumenstraße und erreichen bald das Dörfchen Zoppoten (Gaststätte & Pension Grimm, 036647-22901). Wir halten uns links und kommen zum unteren Ortsrand. Wir biegen in das tief eingeschnittene Zoppottal ein (rotes Dreieck), und vorüber an der Zoppotener Mühle gelangen wir zur Stauseebucht. Nach etwa 300 m wenden wir uns nach rechts und kommen auf einem teilweise steil ansteigenden Trampelpfad durch hohen Fichtenbestand zum Blaupunkt. Es ist einer der zahlreichen Ausblicke auf das "Thüringer Meer". Entlang der Markierung setzen wir unsere Wanderung fort. In weit ausholendem Bogen schreiten wir talwärts zur Ruheebene. Der Weg führt uns fast bis zum Seeufer (kurzer Abstecher). Gegenüber liegt das Anwesen „Silberknie“. Hier befand sich im 1. Drittel des 19. Jahrhunderts das Grubenfeld „Christiansglück“, ein Alaun- und Vitriolwerk. Spuren vom ehemaligen Bergbau sind noch vorhanden. Die Abgeschiedenheit und Stille ist hier sehr beeindruckend, weshalb wir an diesem Ort länger verweilen. In vielen Windungen, sanft ansteigend, schlängelt sich der Wanderweg durch den Fichtenwald. Wir überqueren eine große Wiese wandern danach durch ein kleines Waldstück. Wenig später gelangen wir an den Ortsrand von Ebersdorf. Die Mühle, die ein reiches Verkaufsangebot hat, wurde an Stelle der alten Ruhmühle gebaut, die beim Talsperrenbau dem Wasser weichen musste. Bis zur Bushaltestelle sind es nun nur noch wenige Minuten. Zurück nach Saalburg bestehen günstige Verbindungen. Bis zur Abfahrtszeit laden mehrere Gaststätten zu einer Stärkung ein.